

fokus

26.04.2012

dossier

## Entschleunigen und innehalten an der Adria



Wenn der Moment zählt: Langsamtouristen ziehen die Beschaulichkeit einer Kanufahrt einer Spritztour mit dem Schnellboot vor. (© iStock)

**Ein Slow-Tourism-Projekt an der Adria zwischen Italien und Slowenien setzt auf echte Emotionen. Eine ideale Form für Destinationen abseits grosser Touristenströme.**

Gerhard Lob

Langsam? Steht dieser Begriff nicht für Langeweile im Gegensatz zu Schnelligkeit? Ist Langsamkeit nicht Schnee von gestern in einer Welt, in der alles immer schneller gehen muss? Nein, sagen die Anhänger des Slow Tourism. Ganz im Gegenteil. Wer langsam eine Gegend entdeckt oder in eine Destination eintaucht, hat letztlich mehr von seinem Aufenthalt. «Wahre Emotionen statt oberflächlicher Eindrücke», lautet die Devise von Stefano Dall'Aglio, General Manager des Beratungsbüros für Tourismus «Econstat» in Bologna.

Dall'Aglio implementiert mit seinem Team und in Zusammenarbeit mit der Universität Triest ein grosses grenzüberschreitendes Slow-Tourism-Projekt, an dem sich im Adria-Bogen mehr als 30 institutionelle Partner aus Norditalien und Slowenien beteiligen. Das Budget beträgt 3,8 Millionen Euro für einen Zeitraum von drei Jahren (Mai 2010 bis April 2013), mehrheitlich finanziert durch die EU. Gut die Hälfte dieses Betrags fliesst in Infrastrukturbauten, etwa Aussichtsplattformen für Vogelbeobachtung oder den Bau von Velowegen.

### Grosses Potenzial abseits grosser Touristenströme

Das Projekt überrascht. Zumindest auf den ersten Blick. Sind doch die Adriastrände oder Städte wie Venedig und Ravenna eher für Massentourismus bekannt denn für bewussten Tourismus. «Effektiv waren der Ausgangspunkt für unser Projekt nicht die Küsten und Kunststädte, sondern die Destinationen im Landesinneren, beispielsweise Orte im Po-Delta», sagt Dall'Aglio, der das Projekt kürzlich beim 47. Meeting des TRC (Tourist Research Center) in Bern präsentierte.

Gerade in Destinationen, welche abseits der grossen Touristenströme liegen, sieht der Berater das grosse Potenzial für Slow Tourism. Es sind Orte, an denen die Besucher entschleunigen und innehalten wollen und sollen. Dies betrifft auch die Fortbewegung selbst: Radfahren, Wandern, Kanu oder Flussboot sind statt des Autos angesagt. «Diese langsamen Fortbewegungsmittel liegen im Trend, in Italien vor allem bei Ausländern», sagt Stefano Dall'Aglio.

Ein «Langsamtourist» ist keineswegs ein Faulenzer oder Nichtstuer, der einfach am Strand in der Sonne liegt. «Ein Slow-Tourist ist im Gegenteil ein aktiver Tourist», hält der Tourismusexperte fest. Und nennt sechs Kriterien, welche zu einer Erfahrung im Sinne des Slow Tourism führen: «Kontamination», im Sinne von emotionaler «Ansteckung» und einem Austausch zwischen Gästen und lokaler Bevölkerung beziehungsweise Tourismusoperatoren (also Kontamination nicht im Sinne von Verschmutzung), Authentizität, Nachhaltigkeit, Zeit, Langsamkeit und Emotionen. Es geht darum, in die lokale Kultur eines Ortes einzutauchen und sich Zeit zu nehmen, diesen Ort und natürlich auch seine Bewohner kennenzulernen. Auch der Kontakt zwischen Feriengästen soll durch den Slow Tourism gefördert werden.

### Was den Tourismus bewegt



Mit fünf grossen Herausforderungen muss sich der globale Tourismus in Zukunft befassen: Globalisierung, Kosten und Nutzen, Balance, Anpassung

und Selbstkontrolle. [mehr »](#)

- » 26.04.2012 - **Tourismusforscher 47. TRC Meeting in Bern**
- » 26.04.2012 - **Schweizer sind Pioniere**
- » 26.04.2012 - **Was sind Luxusreisen?**
- » 26.04.2012 - **Mehrwertsteuer-Senkung bringt's**
- » 26.04.2012 - **Forschung wird wenig beachtet**
- » 26.04.2012 - **Entschleunigen und innehalten an der Adria**
- » 26.04.2012 - **Gebildete reisen nicht ökologischer**

Weitere Artikel aus diesem Ressort

### Präsidentin, die auch Sachbearbeiterin ist



Was macht eine Präsidentin den lieben langen Tag? Cafetier-Suisse-Präsidentin Johanna Bartholdi gewährt Einblick in ihren Alltag. [mehr »](#)

DOSSIER

### «Viel hängt von der Person ab»



Betriebswirtschaftler, Airline-Caterer - und jetzt schlägt sein Herz für die Hotellerie: Wolfgang Werlé ist seit 2010 Verwaltungsratspräsident der Grand Resort Bad Ragaz AG.

[mehr »](#)

DOSSIER

### Guglielmo L. Brentel: Geniesser und Strategie



Guglielmo L. Brentel, seit 2006 Präsident von hotelleriesuisse, gilt als mutig, kommunikativ und konsequent in der Umsetzung der Strategien. Er nimmt Stellung zu verschiedenen

Stichwörtern. [mehr »](#)

DOSSIER

### «Oft braucht es Geduld»



Werner Degen, Präsident der Sunstar-Gruppe, lässt sich von Wirtschaftsprognosen nicht so leicht aus der Fassung bringen. Er glaubt an das Potenzial der Bergregionen. [mehr »](#)

DOSSIER

### Engagement für die Hoteliers



Was haben Beat Krippendorff und Olaf Reinhardt gemeinsam? Beide präsidieren eine Hotelkooperation: Swiss Quality Hotels und Private Selection Hotels. [mehr »](#)

DOSSIER

### «Der Schulterchluss bringt den Erfolg»



Dominique de Buman, Nationalrat und Präsident des Schweizer Tourismus-Verbands STV, beschreibt das Präsidentenamt aus seiner eigenen Perspektive. Er will die

### Netzwerke können Hoteliers und ihren Gästen helfen

Wichtig bei der Umsetzung eines solchen Konzepts ist es, dass die Operatoren vor Ort die spezifischen Bedürfnisse von Slow-Touristen kennen und sich gleichzeitig emotional öffnen können. Daher finden im Rahmen des Slow-Tourism-Projekts eine Reihe von Treffen und Workshops mit lokalen Tourismusbüros statt.

Dall'Aglio nennt aber auch die Schaffung von Netzwerken als einen wichtigen Aspekt im Slow Tourism. Er räumt ein, dass ein Hotelier, der 100 Zimmer an der Adria-Küste bewirtschaften muss, kaum mit jedem Gast einen direkten Kontakt knüpfen kann. Er könne allerdings dafür sorgen, dass Gäste in der Nähe beispielsweise Fischer treffen könnten, die von ihrem beruflichen Alltag berichten möchten.

«Slow Tourism erscheint heute noch als Nische, aber ich bin überzeugt, dass es die Zukunft im Tourismus ist», gibt sich Dall'Aglio überzeugt. Bis vor einigen Jahren sei das Gleiche mit dem Konzept der Nachhaltigkeit passiert. Zuerst hätten sich nur einige wenige Betriebe um Nachhaltigkeit gekümmert, heute käme auch kein grösserer Betrieb mehr um dieses Konzept herum.

[www.slow-tourism.net](http://www.slow-tourism.net)



Werbung

**Der Einkaufsführer für die Hotellerie und Gastronomie.**  
**Suchen Sie direkt in den Produktkatalogen!**

ihr kommentar zum artikel

Was denken Sie zu diesem Thema? Schreiben Sie einen kurzen Kommentar, Ihre Meinung interessiert uns!

Betreff

Text

Hinweis: Es sind max. 400 Zeichen erlaubt.

Name

Email

Code

\* Bitte obenstehenden Code eingeben

Ich bin mit den [Spielregeln](#) einverstanden

Einigkeit der Branche stärken und die Politiker sensibilisieren.

[mehr >](#)

DOSSIER

### Eine Stimme fürs Wallis



Herbert Volken ist Präsident von Wallis Tourismus. Noch. Denn der Verband wird zur Kammer mit neuen Aufgaben. Volken will aber auch die neue Kammer wieder präsidieren. [mehr >](#)

DOSSIER

### Zur Kasse gebeten



Der Investitionsbedarf für Anpassungen infolge der Klimaveränderungen steigt bis 2030 im Winter um rund 15, im Sommer um 10 Prozent. Das zeigt eine Dissertation. [mehr >](#)

DOSSIER

### Kleine und wirkungsvolle Schritte

Der Zürcher Hotelier Verein hat seine Strategie zum Thema Nachhaltigkeit festgehalten. Kleine, aber wirkungsvolle Schritte sollen zum Ziel führen. [mehr >](#)

DOSSIER

### Mit gutem Beispiel voran



Nachhaltigkeit im Tourismus: Das Bundesamt für Raumentwicklung publiziert in einer Broschüre gute Beispiele. Eines davon ist der grüne Pionier Saas-Fee. [mehr >](#)

DOSSIER

### Von Theorie und Praxis



Ein Brettspiel soll die Kreativität fördern, ein anderes Projekt Handlungsmöglichkeiten aufzeigen: An der Hochschule Luzern wird in Sachen Nachhaltigkeit umfassend

geforscht. [mehr >](#)

DOSSIER

### Touristische Energiestädte



Mit dem Label Energiestadt kann sich ein Tourismusort energiefreundlich positionieren. St.Moritz macht's vor, Lenzerheide will ihren Auftritt noch verstärken. [mehr >](#)

DOSSIER